

# evangelisch

Sommer 2024

in Gräfelfing, Lochham Martinsried und Planegg Ost

The background of the entire page is a stylized illustration of a mountain range. The mountains are depicted in shades of grey and blue, creating a sense of depth. In the foreground, a dark silhouette of a mountain peak is shown, with a simple black cross standing on its summit. The sky is a light, pale blue.

## Gipfelglück

- Der Berg in der Bibel
- Gipfeltreffen
- Wie man den Berg hinauf kommt
- Mein Gipfelglück

## Aus dem Inhalt

Berggottesdienst St. Stefan	S.8
Die Berge... – alles Heidi, oder was?	S.12
Gottesdienste	S.14
Durch Musik beglücken...	S.20



## In eigener Sache...

Liebe Leserin, lieber Leser,  
das Thema dieses Gemeindebriefes ist „Gipfelglück“. Haben Sie das schon einmal gehabt? Ich kann mich noch erinnern, als ich vor vielen Jahren einmal auf dem Grünen im Allgäu stand. Für mich eine besondere Leistung.

Welches Gipfelglück haben Sie in Ihrem Leben bereits gehabt? Dabei muss es nicht immer mit einer Bergwanderung oder Bergsteigung sein. Gipfelglück gibt es auch im täglichen Leben. Vielleicht lohnt es sich einmal darüber nachzudenken und in Erinnerungen zu schwelgen.

Auch diesmal haben wir wieder Informationen aus der Gemeinde, mit dem Ökumenischen Ausflug sowie einem Rückblick auf die Gemeindefreizeit. Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldungen zu unserem Gemeindebrief.

Ihr  
Jürgen Kindereit  
juergen@kindereit.org

Herausgeber Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Gräfelfing  
Redaktion C. Wilkening, A. Schöler, B. Reichert, P. Glasow, S. Grabinski, J. Kindereit und H. Westermayer  
Layout, Cover und Illustrationen K. Voss  
Druck Rittel Offset GmbH  
Auflage 2000  
Redaktionsschluss 18.10.2024  
presse.gemeindebrief.graefelfing@elkb.de

Liebe Leserinnen und Leser,  
auf einem Berg kann man mehr sehen. Auf einem Berg ist die Luft klarer und die Perspektive weiter. Es kommt mehr in den Blick als unten, in der Ebene, zwischen Häuserwänden und Straßenschluchten. Mehr als in den Tälern und Dörfern. Manchmal hält man geradezu den Atem an, wenn man, nach langem Aufstieg, die Augen schweifen lässt. So viel Welt! So viel Himmel!

Viele der biblischen Geschichten sind Berggeschichten, immer wieder werden wir bildlich mit hinaufgenommen. Mose erfährt die Zehn Gebote auf dem Berg und auf dem Berg geben die Worte der Bergpredigt der Welt eine neue Orientierung. In den Berggeschichten wird etwas offenbart. Es ist wie ein Aufstieg in eine Sphäre höherer Transparenz. Höhenluft statt Erdschwere.

Eine Berggeschichte, die ich sehr schätze, erzählt vom Auferstandenen Jesus. Er will sich noch einmal seinen Jüngern zeigen und ihnen letzte Ermutigung geben: Nicht irgendwo, sondern auf dem Berg. Die elf Jünger gingen nach Galiläa auf den Berg, wohin Jesus sie bestellt hatte.“ (Mt, 28) heißt es da. Damit sie, so war es vielleicht Jesu Plan, dort oben mehr erkennen, mehr sehen als unten im Tal. Und es kommt ganz anders: „Und als sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder; einige aber zweifelten.“ schreibt Matthäus weiter.

Wie kann das sein? Wie kann das sein,



dass selbst in dem Augenblick, in dem der Auferstandene sie erwartet, zu ihnen spricht, dass selbst in diesem Moment der Zweifel nicht ganz ausgeräumt ist. Wie kann das sein, dass da oben auf dem Berg nicht nur Schauen ist und Staunen und Seligsein? Sondern Zweifel. Zweifel, ob das denn wirklich sein kann, was einem die Sinne da vorgaukeln: Dass Jesus lebt. Dass er auferstanden ist. Kann das denn wahr sein? Oder ist es nicht eher Trugbild oder Höhenkrankheit.

Matthäus leugnet den Zweifel nicht. Er achtet ihn. Ja auch da oben auf dem Berg wohnt er. Gerade da spürst du ihn: Es hat etwas mit unserer begrenzten Wahrnehmung zu tun, in den Bergen wird uns das deutlich. Ich sehe ja immer nur einen Teil der Wirklichkeit, nur einen Ausschnitt der Welt. Nur den nächsten Hügel, nie was dahinter ist. Der Nebel kommt und geht. Woran du zweifelst, erweist sich als wahr und was für dich feststeht, kann ins Rutschen kommen. Die Sicht auf die Dinge ändert sich. Das ist Glauben. Bergwelten sind Glaubenswelten.

*Bernd Reichert*  
Bernd Reichert

## Die Berge in der Bibel

Berge kommen auch in der Bibel vor. Wer hier jedoch eine Aufzählung erwartet, den muss ich in gewisser Weise enttäuschen – diese gibt es bereits und es wurde auch so manches schon über die Bedeutung geschrieben, was sich relativ leicht für Freunde der Internetinformation finden lässt (so z.B. in der WIKIPEDIA). Warum werden eigentlich Berge erwähnt, was ist an ihnen so erwähnenswert?

Einige Eigenschaften an Bergen sind gemeinhin bekannt – sie erheben sich über Ebene und Täler, geben den Blick frei auf weiter entfernte Orte, von Oben lassen sich oft Dinge entdecken, die in der Ebene versteckt sind (den Wald nicht sehen können, vor lauter Bäumen), vor dem Erreichen des Gipfels liegt ein anstrengender Weg, von unten kann man manchmal den Gipfel nicht sehen, weil er über den Wolken in den Himmel ragt, und so weiter. Diese Dinge scheinen Menschen instinktiv bekannt zu sein, so dass ich mich nicht wundere, dass in vielen Religionen die Berge auch eine kultische Bedeutung bekommen

haben – und so gesehen macht auch die Bibel mit ihren Texten da keine Ausnahme.

Dennoch sind meiner Meinung nach ein paar interessante Aspekte erwähnenswert, die auch Unterschiede aufzeigen. Der erste Berg, der in der Bibel namentlich genannt wird, ist der Ararat (1. Mose 8,4). Auf ihm landet die Arche – und hier wird auch ein Altar errichtet, damit Gott für die Rettung gedankt wird. Im Weiteren Verlauf werden zwar Höhen und Berge erwähnt, aber recht selten als Kultstätten – bis Abraham den Befehl bekommt, auf einem Berg im Land Moriah (es gibt noch eine Reihe anderer Schreibweisen) seine Sohn Isak zu opfern (1. Mose 22,2). Sehen wir auf den weiteren Verlauf, wie Gott mit Abrahams Nachkommen durch die Zeiten geht, so treffen wir erst bei Mose auf wichtige Berge, die direkt mit Gottesbegegnungen zu tun haben. Sinai und Horeb – bis heute nicht uneindeutig klar, wo die Berge in der Topographie zu verorten sind. Sie sind jedoch Landmarken

der Gottesbegegnung - zunächst für Mose, der den Auftrag bekommt, das Volk, welches im Ägypten sitzt herauszuführen eben hier her – und dann zeigt sich Gott auch dem ganzen Volk und gibt die zehn Leitlinien zu einem friedlichen und Gott wohlgefälligen Leben.

Im Weiteren sind Berggipfel zwar immer mal wieder Begegnungen mit Gott, aber eigentlich nicht der Ort, wo mit Gottes Gegenwart gerechnet wird. Nein – mit dem wandernden Volk reist Gott ebenfalls in einem Zelt mit. Er bleibt direkt unter den Menschen. Später darf Salomo ihm sogar ein festes Haus bauen – manch einer sagt, es sei wieder auf dem Hügel den Abraham aufsuchen sollte. Ich sehe hier etwas, was Gott anscheinend sehr wichtig ist – ich bin da, ich verstecke mich nicht, ich lasse mich finden. War dieses Versprechen im Volk Israel noch begrenzt, so war aber Gottes Ziel schon da – an den ihm zugewandten Menschen solle die ganze Welt erkennen, wie gut er es mit seinen Geschöpfen meint.

Auch wenn im neuen Testament Berge eher namenlos vorkommen, so gibt es da auch zwei mit einer recht besonderen Bedeutung – Bergpredigt – mit den Seligpreisungen erinnert Jesus an die Leitlinien der zehn Gebote und schlussendlich: Golgotha – mit dem Kreuz, wo Jesus alle die wollen aus der Gefangenschaft der Gottesferne führt, in dem er die Trennung von Gott endgültig aufhob. Dies bekam sogar ein besonderes Zeichen – der zerrissene Vorhang vor dem Allerheiligsten im Tempel.

Und heute? – Neben den physischen Bergen, deren Besteigung immer noch ein Erlebnis ist, kennen wir auch die mentalen Berge. Mit dem Psalm-beter von Psalm 121 dürfen wir rufen: „Ich hebe meine Augen auf, zu den Bergen – woher kommt mir Hilfe?“ – und oft können wir auch bestätigen: „Meine Hilfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.“ Und dann kann man von Oben weit ins Land schauen.

*Andreas Schöler*

## Gipfeltreffen

Seit 2003 talkt Werner Schmidbauer im Bayerischen Fernsehen mit prominenten Gästen hoch oben in den Bergen: „Gespräche in freier Natur werden viel authentischer, als wenn man die Leute im Studio interviewt“, hat Schmidbauer festgestellt. Leider habe ich keine Möglichkeit bekommen um mit Werner Schmidbauer direkt zu sprechen. So stelle ich diesen Artikel zusammen mit Zitaten aus einigen Sendungen, die in der ARD-Mediathek hinterlegt sind. Bisher gab es 124 Gipfeltreffen.

### 20.5.2024 mit Verena Bentele (Präsidentin des Sozialverbandes VdK)

Ein Weg auf den 1096 Meter hohen Sonntraten bei Bad Tölz.

Verena – sie ist seit der Geburt blind - erzählt von einer trotz ihrer Blindheit wilden und unbeschwerten Kindheit auf dem elterlich Biobauernhof in Tettwang am Bodensee. Geprägt wurde sie durch die Liebe ihrer Eltern, aber auch durch die Großmutter.

Mit 3 Jahren steht Verena das erste Mal auf Ski, sie düst mit ihrem Radl über den Hof, reitet, klettert auf Bäume. Verena bekommt ein Pony, für das sie aber auch völlig selbständig sorgen muss.

Sie ist mehrfache Weltmeisterin und Olympiasiegerin im Biathlon. 2018 wurde sie die erste blinde Präsidentin des VdK.

### 03.08.2023 mit Volker Heißmann

Werner Schmidbauer macht sich mit dem fränkischen Komödianten Volker Heißmann auf hinauf auf den Rodenstein, der mit 531 Metern höchsten Erhebung des Ehrenbürg-Gebirges, im Volksmund nur Walberla genannt. Das Walberla ist der absolute Kult- und Hausberg der Franken.

Für den Mittelfranken Volker Heißmann ist dieser Berg das erklärte Wunschziel für sein Gipfeltreffen. Unterwegs erinnert er sich an seine glückliche Kindheit in Fürth, das Verhältnis zu seinen Eltern und der sechs Jahre älteren Schwester und seine erste Knabensopran-Rolle. Er betont, wie wichtig ihm bei allem sein Glaube ist und seine enge Bindung an die evangelische Heimatgemeinde (er ist dort Mitglied im Kirchenvorstand). Heißmann singt, begleitet von Werner Schmidbauer an der Gitarre, das evangelische Kirchenlied „Von guten Mächten wunderbar geborgen“, er ist ausgebildeter Sänger.

### 03.10.2023 mit Sandra Maischberger

Treffpunkt ist das kleine Wallfahrtsörtchen Birkenstein, das Ziel der Wanderung das 1.512 m hohe Elbacher Kreuz, das im Volksmund auch „Türkenköpf“ genannt wird.

Auf dem Weg zum Gipfel erzählt sie von ihrer schönen Kindheit in Italien. Als sie mit acht Jahren zurück nach

Bayern gekommen ist, sprach sie nur gebrochen Deutsch und tat sich zunächst sehr schwer in der Schule. Sie erzählt Werner Schmidbauer, wie sie sich durchboxte und dann doch dort landete, wo sie hinwollte, nämlich im Journalismus.

Bei der traditionellen Gipfelbrotzeit mit selbst gemachten Fleischpflanzerl und ganz viel Obst erzählt die geborene Münchnerin von ihrer Wahlheimat Berlin, ihrem Mann Jan und ihrem Sohn Samuel.

Maischberger ist wieder in die evangelische Kirche eingetreten. Die 57jährige beschreibt mit ihren Worten, dass eine Kirchengemeinde die Menschen stützt und ein erfüllendes Gemeinschaftsgefühl vermittelt.

### 30.05.2024 mit Rita Falk

Rita Falk ist mit Werner Schmidbauer für ein „Gipfeltreffen“ auf das Jugetköpfle (1.024 m) oberhalb des Alpsees bei Immenstadt im Allgäu gegangen. Auf dem Weg erzählt sie von ihrer Kindheit in Oberammergau und ihrer Oma, bei der sie die meiste Zeit ihrer ersten acht Lebensjahre verbrachte, und die ihre „erste große Liebe“ war. Es folgten 15 Umzüge, erst nach München, dann nach Landshut, und Rita fühlte sich entwurzelt, meist zutiefst unglücklich und immer auf der Suche.

Rita Falk erzählt Werner Schmidbauer von ihrer großen Liebe Robert, einem ehemaligen Polizisten, und von ihren ersten Schreibversuchen. Nach dem überraschenden Erfolg mit dem Eberhofer-Krimi hat sie in einem alten Schulhaus in der Nähe von Landsberg, das sie zusammen mit ihrem Mann Robert nach ihren Vorstellungen umgebaut hatte, eine neue Heimat gefunden.

Ihre Bekanntheit nutzt Falk darüber hinaus, um sich für die Schwächeren in der Gesellschaft starkzumachen. So gebe sie Lesungen zu wohltätigen Zwecken und setze sich für die Aktion Sternstunden ein.

Das waren jetzt vier Gipfeltreffen. Es lohnt sich weitere anzuschauen unter: <https://www.ardmediathek.de/video/gipfeltreffen/werner-schmidbauer>.

*Jürgen Kindereit*

## Nahe am Himmel – Der Berggottesdienst

Es ist Sonntag, kurz nach sieben Uhr morgens. Die Luft ist kühl und die Straßen sind noch nass, gerade hat es aufgehört zu regnen. Vor dem katholischen Pfarrheim St. Stephan in Gräfelfing in der Rottenbacher Straße stehen schon ein paar Leute in Wanderkleidung, festen Schuhen und mit Rucksack. Geht es auf eine Wanderung?

Man begrüßt sich freundlich, denn am Outfit ist unverkennbar, wer wohl zur Gruppe dazugehört. Heute geht es zur Bergmesse wie fast jedes Jahr im September. Da kommt auch schon der Reisebus, in dem die Teilnehmenden aus Lochham sitzen. Ob das Wetter halten wird? Als alle Mitreisenden einen Platz gefunden haben, wird anhand der Anwesenheitsliste geprüft, ob alle da sind. Alle da! Aber Halt, da fehlt noch einer, der Pfarrer. Da kommt er schon und es kann losgehen. Ein Gebet stimmt alle auf den Tag ein. Bei einem kleinen Morgenkaffee oder –Tee kommt man schnell mit seinen Sitznachbarn ins Gespräch und das Ziel im Gebirge ist bald erreicht. An der Talstation der Bergbahn treffen wir noch auf diejenigen, die im Auto individuell angereist sind. Die Gemeinschaft teilt sich in zwei Gruppen auf. Die einen nehmen gemütlich die Bergbahn, die Unerschrockenen und sportlich Fitten machen sich bereit zum Aufstieg zu Fuß, trotz Regen.

Bei dem etwa eineinhalb Stunden



langen Aufstieg kommt man mit verschiedenen Gemeindemitgliedern ins Gespräch. Obendrein hat man schon seine erste körperliche Leistung erbracht. Endlich ist die Hütte in Sicht. Dort sitzen schon die Seilbahnfahrer beim ersten Getränk und gemeinsam werden die Vorbereitungen für den Gottesdienst getroffen. Zum Glück dürfen wir im Gasträum des Bergrestaurants im Trockenen Gottesdienst feiern. Aber warum zieht es uns in die Berge, und das noch dazu für einen Berggottesdienst? „Am Gipfel, wo die Welt zu Ende geht und wo über uns nur mehr der weite Himmel steht und die Wolken ziehen, wächst aus dem Blick in die Tiefe und Weite die Frage nach dem Sinn des Ganzen.“ (Bischof Reinhold Stecher). Das mag wohl der tiefere Beweggrund sein. Dazu kommen die körperliche Anstrengung, das Naturerlebnis und das Aufgehobensein in der Gemeinschaft. So planen wir immer wieder eine Bergmesse, möglichst mit verschiedenen Zielen.

Dieses Jahr feiern wir am Sonntag den 29. September 2024 unsere Bergmesse auf dem Buchenberg um 11:00 Uhr neben der Buchenbergalm im Allgäu. Dazu laden wir Sie herzlich ein.

*Markus und Elke Bayer*

## Wie man den Berg hinauf kommt

Liebe Leser und Leserinnen,

als wir in der Gemeindebrief-Runde auf das Thema Gipfelglück gekommen sind, war ich erstmal stutzig, denn mir fiel überhaupt nichts ein. Erst als das Gespräch auf die wirkliche Wanderung gelenkt wurde, ist mir ein Erlebnis als Kind wieder eingefallen, dass ich gerne mit Ihnen teilen möchte.

Meine Familie hatte zeitweise eine kleine Wohnung in Österreich. Dort haben wir immer viel in der Natur unternommen, unter anderem auch Wanderungen. Da ich im Rollstuhl unterwegs war, wurde ich immer traurig, wenn ich nicht mit auf eine der Almen wandern konnte.

Meine Mutter und ihre Freundin sahen meine Not und wollten das so nicht länger akzeptieren. Also nahmen sie mich mitsamt Rollstuhl zum Anfang eines Berges mit, wo wir oben Rast auf einer

Alm machen wollten. Meine Mutter schnallte sich unsere Hundeleine um, die vorne an meinen Rollstuhl befestigt war und die Freundin stellte sich hinter meinen Rollstuhl. Die Freundin schob von hinten und meine Mutter zorn vorne an. Ich habe auch mit meinen Händen mit angeschoben.

So kamen wir dann erschöpft aber unendlich glücklich oben an. Wir haben die Aussicht sehr genossen, und uns das gute Essen in Form eines Jausenbrettl und Kaiserschmarrn schmecken lassen.

Dieses Erlebnis hat mich begreifen lassen, dass man mit Zusammenhalt, Mut und Durchhaltevermögen alles schaffen kann, selbst wenn es unmöglich scheint.

*Pia Glasow*



## Mein Gipfelglück

Liebe Leserschaft, ich bitte Sie um Entschuldigung, wenn ich Sie zu Beginn zurück in meine Jugendzeit mitnehme. Aber ich glaube, Sie können dann besser meine Empfindungen und Beweggründe für meine Liebe zu den Bergen verstehen:

Ein kalter, ungemütlicher Tag im Spätherbst der 1950er Jahre in den Chiemgauer Bergen. Ein jugendlicher strampelt allein 20 Kilometer mit seinem Fahrrad (ohne E-Motor und Gangschaltung!) ins Gebirge. Im Rucksack (mit Metallgestell) die Brotzeit, Anorak und ein kleiner Kocher für Trockenspirit.

Der Aufstieg ist mühsam und durch den Regen rutschig, weiter oben fängt es an zu schneien. Steil geht der Weg durch den Bergwald, vorbei an einer Alm, bis schließlich im Nebel plötzlich das Gipfelkreuz auftaucht. Geschafft! Was für ein Gefühl: rundherum Einsamkeit, die Umgebung kaum zu sehen, Zufriedenheit und das Empfinden von Glück und Dankbarkeit, diese Herausforderung gemeistert zu haben. Als festes Ritual gehörte immer dazu, an einem geschützten Platz den Kocher anzuwerfen, um eine heiße Suppe zu kochen. Auch wenn die wenig verlockende Aussicht auf die Rückfahrt per Rad das Glücksgefühl doch erheblich gedämpft haben.

Wie kam es dazu? Meine Mutter unterstützte mich als jungen Bergsteiger

in jeder Hinsicht. Das ging sogar so weit, dass ich pro Schuljahr drei Blankoentschuldigungen für den Unterricht mit der Auflage bekam, diese nur fürs Bergsteigen zu verwenden. Gefördertes Schwänzen? Außerdem nahm meine ältere Schwester meinen Bruder und mich oft auf ihre Unternehmungen mit.

Die erste Bergtour mit ihr führte auf einen unbedeutenden Waldberg, ich war damals gerade in der Volksschule (heute Grundschule): Nach vielen Irrwegen standen wir endlich auf dem Gipfel, den ein hoher, weit über die Baumwipfel reichender, hölzerner Turm krönte. Wir saßen ganz oben, die Beine baumelten über die Brüstung und die Brotzeit schmeckte richtig gut.

Unser Blick ging über die umliegenden Berge und hinab ins Tal zu den spielzeugartigen Dörfern und Bauernhöfen. Noch heute kann ich dieses unheimlich „satt“ Glücksgefühl von damals nachempfinden.

Wenn ich Ihnen beschreiben sollte, wie ich Gipfelglück auch heute noch empfinde, so spielen hier viele Faktoren und Ausprägungen eine Rolle.

Natürlich ist da diese, trotz aller vom Menschen verursachten Eingriffe immer wieder staunenswerte Natur in ihrem Zusammenspiel von Weite, Farben, ja oft unbeschreiblicher Schönheit. Hier empfinde ich – besonders wenn ich sie ohne die negativen Begleiterscheinungen des Massentourismus erleben darf



– eine tiefe innere Zufriedenheit und Dankbarkeit für dieses Wunderwerk der Schöpfung die an Sentimentalität grenzt. Dankbarkeit, wenn ich am Gipfel oder Ziel stehe, auch dafür, dass ich oder wir vor Schaden bewahrt wurden, gerade wenn es „brenzlige“ Situationen gab. Dabei kommt mir ein Erlebnis in den Sinn, das mir immer in Erinnerung bleiben wird:

Mit einem Freund war ich zum Klettern im Gebiet der Marmolada in den Dolomiten. Die fast 1000 Meter hohe Südwand ist schwierig und die Route unübersichtlich. Das eine oder andere Mal verfehlten wir den richtigen Weg und mussten knifflige Rückzüge meistern. So stiegen wir erst bei Dunkelheit auf den Gipfel aus, auf dem eine Unterstandshütte stand.

Dort begrüßte uns eine lebhaft feiernde Mailänder Gruppe und verköstigte uns. Ein Viertel Rotwein genügte, um uns flach zu legen! Zum Sonnenaufgang, wurden wir eingeladen, an ihrer Andacht teil zu nehmen. Dieses selbstverständliche Einbeziehen ist mir als Ausdruck der Nächstenliebe und Religiosität zusammen mit der Dankbarkeit für unsere Bewahrung am Tag davor gut in Erinnerung.

Noch eine Anmerkung zu Gipfelkreuzen: Für mich sind sie die Verbindung von Schöpfung und Glauben, sie markieren die Grenze zwischen Himmel und Erde. Muss man denn unbedingt das Gipfelkreuz als „Machtdemonstration“ der Kirche (Reinhold Messner) bezeichnen, für die es heute keinen Platz gibt? Ich freue mich über sie genauso wie über die Marterl am Wegesrand, die von Glück oder Unglück erzählen.

Heute ist für mich dieses Gipfelglück nicht mehr so einfach zu erreichen. Es wird mühsamer und beschwerlicher, die Gipfelkreuze stehen jetzt auf niedrigeren Bergen.

Aber der Blick in die Natur und die Zufriedenheit über das Erreichte, insbesondere wenn meine Frau und ich als „Oldies“ dies gemeinsam genießen können, ist genauso schön wie früher.

*Harro Westermayer*

## Die Berge... alles Heidi, oder was?

### Über den Bergen wohnt das Glück

Zum Thema dieser Sommerausgabe ein Gedankenaustausch mit Manfred (Manni) Paris. Über einen Zeitraum von fast zwanzig Jahren stets präsent bei zahlreichen Festivitäten unserer Kirchengemeinde, immer in aller Bescheidenheit im Hintergrund agierend, zu jeder Zeit ausgesprochen hilfsbereit, niemals übel gelaunt, authentisch und humorvoll, huscht ihm häufig ein spitzbübisches Lächeln übers Gesicht.

Seine Kindheit und Jugend verbrachte er mit drei Geschwistern auf einem Bergbauernhof im Vinschgau zwischen Reschenpass und Meran. Nach erfolgreichem Abschluss der Allgemeinen Hochschulreife studierte er in München Elektrotechnik und lernte während dieser Zeit seine bessere Hälfte kennen und lieben. Nachdem sie beschlossen hatten künftig alle Berge und Täler des Lebens gemeinsam zu meistern, gründeten sie eine Familie und ließen sich 2006 hier in unserer Kirchengemeinde in Lochham nieder.

Sein ehrenamtliches Engagement spannt vom Aufbau der Krippe zu Weihnachten in der Michaelskirche,

über Mithilfe bei Familiengottesdiensten und Gemeindefreizeit, Renovierung des Jugendraumes im Keller der Miki, tatkräftige Unterstützung beim Gemeindefest bis hin zur Koordination bei Liveübertragungen der Gottesdienste während der Corona-Zeit einen sehr weiten Bogen. „Hohe Berge - heile Welt?“, frage ich, „heile Welt in den Bergen trifft nicht zu, ganz sicher nicht, in den Bergen kann so manches unerfahrenen Bergsteigern und Wanderern passieren, der Berg fordert sein Tribut. Berge bergen von Haus aus Naturgefahren in sich, Menschen sind auf diesem Terrain der Natur vollkommen ausgeliefert, Leute verunglücken oder stürzen in den Bergen ab, nur für einen kurzen Augenblick hast du auf dem Gipfel Weitblick, fühlst dich glücklich, atmest tief durch und genießt, aber im nächsten Moment weißt du, du musst da ja wieder runter ins Tal.“ Sehr rational - die Antwort.

Und was fällt mir spontan zum Thema „Berge“ ein? Ich empfinde emotionaler. „Es kann gar nicht genug Liebeserklärungen an die felsigen Riesen geben“, denke ich mir, „sie sind einfach da, un-

verrückbar, Millionen Jahre alt, schon von Weitem zu erkennen, massiv, imposant, gradlinig und faltig, schneeweiß, anthrazit oder grau, mancherorts sogar leicht rotbraun, von Zeit zu Zeit auch dunkelgrün oder bunt blau, gelegentlich karg und rauh bleiben sie auf ewig unerschütterlich und beherrschend. Rücken sie näher, so wirken Felsen auf mich abenteuerlich, einerseits ganz nah greifbar, leicht zugänglich und doch wieder so fern, schier unüberwindlich und geheimnisvoll. Sie bergen Gefahr, Absturz, Lawinen und Tod, zugleich aber auch Almidylle, Steinbock, Gämse, Murmeltier, Edelweiß und Enzian und damit Leben pur, für mich jedoch immer eine Assoziation mit Heidi, Großvater und dem Geissenpeter“.

„Oben auf dem Berg fühlst Du Dich frei, Du kannst alle Bekümmernisse und Verpflichtungen weit hinter dir lassen und so mancher hat am Gipfel häufig ein vollkommen anderes Lebensgefühl als im Tal. Die eigentliche Herausforderung besteht jedoch darin, überhaupt erst mal aufzubrechen, sich auf den Weg machen, den Mut zu haben vermeintliche Sicherheiten hinter

sich zu lassen und stattdessen der Ungewissheit, dem Abenteuer des Weges nach oben entgegenzusehen“, Gehen, innehalten, auf einen Berg steigen und wieder abwärts gehen - das hat Parallelen zum Leben, ein stetes Auf und Ab, Anstieg und Fall, Berg und Tal. So gesehen gewinnen diese felsigen Kolosse bei näherer Betrachtung für mich zunehmend an Symbolkraft und Bedeutung.

„Und was bedeutet Glück für Dich?“ „Die Arbeit, die ich mache, das ist Glück, bestimmt Dinge sind schön, andere muss man einfach machen, Glück ist auch innere Zufriedenheit und das machen zu dürfen, was ich wirklich gerne tue. Ich bin kein Mensch, der in der Zukunft lebt, ich lebe im hier und jetzt.“

Die Berge lehren mich Demut. Sie zeigen mir wie klein ich bin und wie großartig die Natur ist, Berge sind nicht nur Eis und Steine, für mich sind sie auch Träume und Hoffnung.

*Christine Wilkening*

- So, 28.07. 9. Sonntag nach Trinitatis**  
10.00 Uhr FK, Gottesdienst, Vik. S. Roth, ☪☪☪
- So, 4.08. 10. Sonntag nach Trinitatis**  
10.00 Uhr MK, Gottesdienst, Pfr. B. Reichert, ☪☪
- So, 11.08. 11. Sonntag nach Trinitatis**  
10.00 Uhr FK, Gottesdienst, Pfr. B. Reichert, ☪☪
- So, 18.08. 12. Sonntag nach Trinitatis**  
09.30 Uhr MK, Gottesdienst, Präd. J. Kindereit  
10.30 Uhr DBH, Gottesdienst, Präd. J. Kindereit
- So, 25.08. 13. Sonntag nach Trinitatis**  
10.00 Uhr FK, Gottesdienst, Pfr. W. Ziermann, ☪☪☪
- So, 1.09. 14. Sonntag nach Trinitatis**  
10.00 Uhr MK, Gottesdienst, Pfr. B. Reichert, ☪☪
- So, 8.09. 15. Sonntag nach Trinitatis**  
10.00 Uhr FK, Gottesdienst, Pfr. W. Ziermann, ☪☪☪
- So, 15.09. 16. Sonntag nach Trinitatis**  
09.30 Uhr MK, Gottesdienst, Pfr. W. Ziermann  
10.30 Uhr DBH, Gottesdienst, Pfr. W. Ziermann ☪☪  
19.00 Uhr Gemeindehaus FK, Taizé Andacht,  
Präd. J. Kindereit & Team
- So, 22.09. 17. Sonntag nach Trinitatis**  
10.00 Uhr FK, Gottesdienst, Pfr. W. Ziermann, Pfr. Reichert  
& Diak. P. Beier, ☪☪☪
- So, 29.09. Michaelistag**  
09.30 Uhr MK, Gottesdienst, Präd. J. Kindereit  
10.30 Uhr FK, Gottesdienst, Präd. J. Kindereit
- So, 6.10. Erntedank**  
10.00 Uhr MK, Gottesdienst f. Klein & Groß, Pfr. B. Reichert  
& Team, ☪☪
- So, 13.10. 20. Sonntag nach Trinitatis**  
09.30 Uhr MK, Gottesdienst, Pfr. B. Reichert  
10.30 Uhr FK, Gottesdienst, Pfr. B. Reichert ☪☪
- Fr, 18.10.**  
18.00 Uhr FK, Jugendgottesdienst, Diak. P. Beier & Jugendteam

- So, 20.10. 21. Sonntag nach Trinitatis**  
09.30 Uhr MK, Gottesdienst, Pfr. W. Ziermann, Tag der KV-Wahl  
10.30 Uhr FK, Gottesdienst, Pfr. W. Ziermann, Tag der KV-Wahl  
19.00 Uhr Gemeindehaus FK, Taizé Andacht,  
Präd. J. Kindereit & Team
- So, 27.10. 22. Sonntag nach Trinitatis**  
09.30 Uhr MK, Gottesdienst, Pfr. W. Ziermann  
10.30 Uhr FK, Gottesdienst, Pfr. W. Ziermann, ☪☪
- So, 3.11. 23. Sonntag nach Trinitatis**  
10.00 Uhr MK, Gottesdienst, Pfr. B. Reichert, ☪☪
- So, 10.11. Drittlezter Sonntag des Kirchenjahres**  
09.30 Uhr MK, Gottesdienst, Präd. J. Kindereit  
10.30 Uhr FK, Gottesdienst, Präd. J. Kindereit
- So, 17.11. Vorletzter Sonntag des Kirchenjahres**  
09.30 Uhr MK, Gottesdienst, Pfr. W. Ziermann  
10.30 Uhr DBH, Gottesdienst, Pfr. W. Ziermann ☪☪  
19.00 Uhr Gemeindehaus FK, Taizé Andacht, Präd. J. Kindereit  
& Team
- Mi, 20.11. Buß- & Bettag**  
19.00 Uhr MK, Gottesdienst, Hr. Kindereit & Pfr. W. Ziermann,  
☪☪☪
- So, 24.11. Ewigkeitssonntag**  
09.30 Uhr MK, Gottesdienst, Pfr. B. Reichert, mit Totengedenken  
10.30 Uhr FK, Gottesdienst, Pfr. W. Ziermann, mit Totengedenken
- So, 1.12. 1. Advent**  
10.00 Uhr FK, Gottesdienst, Pfr. Ziermann & Pfr. Reichert,  
Einführung KV, ☪☪☪

Die aktuellsten Informationen finden Sie unter [www.graefelfing-evangelisch.de](http://www.graefelfing-evangelisch.de) & im Info

*Wir freuen uns sehr über ein vielfältiges Angebot, und danken den Verantwortlichen für ihren Einsatz. Gottes reichen Segen für die jeweiligen Veranstaltungen.*

### **Für Jugendliche**

*Zu den aktuellen Aktivitäten der Evangelischen Jugend lesen Sie bitte die Seite 21 in diesem Gemeindebrief.*

### **Für Erwachsene**

- **Bibel teilen**, Pfarrer Ziermann, 852 290 & Andreas Schöler, andreas.schoeler@online.de, jeweils um 19.30 Uhr im Gemeindehaus Friedenskirche, die nächsten Termine: 25.07., 26.09., 24.10., 28.11. (siehe auch auf unserer Homepage)
- **Buchcafé**, Frau Kretzschmar, 898 102 5, jeden 3. Donnerstag im Monat um 19:30 Uhr im Gemeindehaus der Friedenskirche
- **Gesellige Seniorentreff**, Frau Heizer, 859 525 0, jeden 3. Donnerstag um 14.30 Uhr im DBH in Martinsried, am 18.7., entfällt im August, 19.9., 17.10., 21.11., 19.12.
- **Männerstammtisch**, Herr Becker, 895 906 41, jeden 1. Donnerstag um 20:00 Uhr im DBH in Martinsried
- **Frauenstammtisch**, Frau Volk & Frau Assmann, 0157 718 707 17, jeden letzten Donnerstag um 20:00 Uhr im DBH in Martinsried
- **Malgruppe**, Frau Manus, 854 596 1, jeden Dienstag um 15:00 Uhr im Gemeindehaus der Michaelskirche
- **Frauenkreis/Seniorenkontakte**, 089 859 511 1 Lore Becker, jeden 2. Donnerstag um 15:00 Uhr im Gemeindehaus der Michaelskirche. Die nächsten Termine: 8.8., 12.9., 10.10., 14.11.  
Bei Kaffee, Kuchen und einem Vortrag zu verschiedenen interessanten Themen. Dafür bitten wir um eine Spende von € 5. Zur Erleichterung der Organisation - z.B. Tisch decken -, bitte ich um eine kurze Nachricht 089 8595111 mit AB.

## **Neues Leben – Taufen**

*Gott, du bist wie Vater und Mutter.  
Sei für diese Kinder da, wenn wir nicht können.  
Beschütze sie, wenn sie allein sind. Sei bei ihnen, wenn sie krank sind.  
Begleite sie, wenn sie unterwegs sind. Gib ihnen Freundinnen und Freunde in Kindergarten und Schule.  
Gib ihnen die notwendigen Gaben, das Leben in dieser Welt zu bestehen.  
Beschütze sie vor Streit und Not und Krieg und Hunger.  
Erhalte deine Schöpfung als Lebensraum für alle Kinder.  
Gib ihnen die Kraft, auch Schweres zu bewältigen.  
Lass unsere Kinder nie allein!  
Amen*

## **Vollendetes Leben – Bestattung**

*Heute bete ich ein bißchen, grabe nach Wörtern aus der Tiefe spreche mich ins Freie  
Heute weine ich ein bißchen, löse die Schmerzen in Tränen auf hoffe auf Deinen Frieden  
Heute erzähle ich Dir ein bißchen, kann gar nicht sagen wie weh es tut größer als alle Worte  
Heute heile ich wieder ein bißchen, heute weiß ich Du trägst mich Gott weiter von Tag zu Tag.  
Carola Moosbach*

## Abschiedung und Dankeschön Vikarin Sophie Roth

Liebe Leser:innen,

zweieinhalb Jahre Vikariat liegen hinter mir. Jahre, in denen ich Erfahrungen gesammelt und im beruflichen und persönlichen Bereich gewachsen bin. Freundlich und offen habt Ihr mich in der Gemeinde aufgenommen. Dafür bin ich sehr dankbar! Besonders danke ich meinen Mentor:innen Walter Ziermann, Andrea Rückert und Birgit Gerner-Glückner.

In der Zeit in Eurer Gemeinde gab es viele „erste Male“. Das erste Mal Gottesdienst feiern, einen Menschen beerdigen, im Gymnasium unterrichten. Aber bei diesen ersten Malen blieb es nicht. Es kam die zweite Taufe, das fünfte Seelsorgegespräch, das zehnte Konfitretreffen.

Durch Eure bestärkenden und auch kritischen Rückmeldungen zu meinen Gottesdiensten konnte ich wachsen und habe meine Vorliebe für diese entdeckt. Durch Eure Offenheit und das mir entgegengebrachte Vertrauen – bei Seelsorgebesuchen, im Kirchenvorstand, bei meinem Gemeindeprojekt „Engel zu Besuch“ konnte ich viel lernen.

Solche „ersten Male“ erfordern Kraft und Mut und führen auch zu Enttäuschungen, wenn es nicht wird, wie man es erhofft hat. Mut zu ersten Ma-



len brauchte ich nicht nur bei meinem Berufseinstieg, Mut zu ersten Malen brauche ich auch, wenn ich ab 01.09. in Straubing meine Pfarrstelle antrete. Mut für erste Male brauchen wir auch als Kirche insgesamt. Denn Kirche verändert sich und Gemeindeleben auch. Wir brauchen Mut, Altes zurückzulassen und Neues, erste Male, zu wagen: Gebäude verkaufen, neue Gottesdienstformen ausprobieren, ...

Ich wünsche uns allen Mut, neue Wege zu denken, Mut, zu ersten Malen. Und bei all dem das Vertrauen, dass Gott der Grund ist, warum wir das tun und er bei uns ist!

*Eure Vikarin Sophie Roth*

## Es tut gut etwas Zeit zu verschenken

Heute fahre ich die Strecke 1 für Essen auf Rädern. Insgesamt werden täglich auf drei Strecken je 10 bis 12 Essen von ehrenamtlichen Kolleginnen und Kollegen ausgefahren. Gegen 11 Uhr fahren drei Kolleginnen/Kollegen mit ihren privaten Fahrzeugen am Rudolf und Maria Gunst Haus vor und wir laden ein frisch gekochtes Menü in den Kofferraum. Und los geht die Tour.

Meine erste Kundin wartet schon auf mich. Das Besteck liegt vorbereitet auf dem Esstisch und sie freut sich über ein kurzes Gespräch mit mir. Die Box vom Vortag nehme ich mit und verstaue sie auf dem Rücksitz. Damit vermeide ich es, die Box mit der Heutigen zu verwechseln. Ein Blick auf die Streckenliste zeigt mir, wo ich das nächste Menü abliefern kann. Diesmal habe ich eine Kundin, die nur schwer die Treppen bewältigen kann. Deshalb hängt im Außenbereich, gut gesichert, der Haustürschlüssel. Nach kurzem Läuten gehe ich in die Wohnung und erkundige mich nach dem Befinden meiner Kundin. Sie macht heute einen etwas traurigen Eindruck und fühlt sich sehr allein. Es gelingt mir sie etwas abzulenken und hoffentlich auch aufzuheitern und ich steuere den nächsten Kunden an.

Ich fahre weitere acht Haushalte an und hinter jeder Tür erwartet mich ein bunter Blumenstrauß an Lebensformen. Manche Kundinnen und Kunden sind

kaum noch in der Lage das Haus zu verlassen, anderen ist das Einkaufen zu mühsam geworden, wieder andere haben nie wirklich gelernt, sich ein warmes Essen zu kochen. Nach ungefähr 90 Minuten erreiche ich wieder das R. und M. Gunst Haus. Ich lade die Boxen vom Vortag auf einen Wagen und manchmal ergibt sich noch ein kurzes Gespräch mit dem Küchenpersonal.

Für heute bin ich fertig und froh, dass ich in der Lage bin mein Leben selbstständig zu meistern. In einer Woche fahre ich die Strecke 2 und bin sicher wieder die Vielfalt es Lebens zu erleben.

*Gabi Fritz*

### **Wo kann man sich melden?**

#### **Für das Gebiet Gräfelfing Lochham Martinsried**

Frau Gabriele Fritz  
Tel.: 089 - 82 02 06 06  
Email: gabriele-fritz@gmx.net

#### **Für das Gebiet Planegg Krailling Stockdorf**

Frau Ursula Steigemann  
Tel.: 089 - 859 55 49  
Email: ursula@steigemann.de

## „Durch Musik beglücken“ – der neue Organist stellt sich vor

Als gebürtiger Münchner stelle ich mich, Michael Pfeiffer, in ihrer Gemeinde vor.

Ich freue mich über eine Anstellung als Organist in Ihrer Gemeinde zum 01.08., meinem regulären Eintritt in den Ruhestand.

Nach dem Abitur absolvierte ich, der Kirchenmusik sehr verbunden, an der Musikhochschule München die A-Prüfung (1987) mit anschließendem Berufspraktikum in Regensburg. Dem 17-jährigen Dienst als Kirchenmusiker in Unterschleißheim an der Genezarethkirche folgte seit 15 Jahren eine hauptamtliche Anstellung an der Andreaskirche (Fürstenried). In den letzten Jahren hat sich mein Schwerpunkt sehr auf die Chorarbeit verlagert. Bereits seit fast 30 Jahren bin ich Leiter des Kammerchores Aschheim.

Daneben ist meine pädagogische Tätigkeit (Klavier – und Orgelunterricht) und nicht zuletzt mein konzertantes Wirken durch Orgelkonzerte hervorzuheben.



Es ist jetzt mein Anliegen, dass ich auch nach dem Eintritt in den Ruhestand eine weiterführende kirchenmusikalische Tätigkeit habe mit dem Ziel, viele Menschen durch die Musik zu beglücken und zu erfreuen.

*Es grüßt Sie herzlich  
Michael Pfeiffer*

## Neuer Wind für die Evangelische Jugend

Es ist wohl einer der Momente, an den man sich noch lange erinnern kann. Die eigene Konfirmation! Nach fast einem Jahr gingen die diesjährigen Konfirmand:innen-Kurse mit den Konfirmationen Anfang Mai zu Ende. In diesem Rahmen luden wir die frisch Konfirmierten in die Evangelische Jugend ein. Ein erster Auftakt war das After-Konfi-Treffen vor den Pfingstferien, bei dem die Jugendlichen die Evangelische Jugend auf verschiedene Weise kennenlernten. Auch in Zukunft sollen regelmäßig weitere Treffen folgen, bei denen wir gemeinsam unterschiedlichen Aktivitäten nachgehen.

Wir blicken außerdem zurück auf unsere Kinderlesenacht, die durch die Evangelischen Jugenden im Würmtal (Gauting, Planegg, Gräfelfing) organisiert und durchgeführt wurde. 27 Kinder aus allen Gemeinden nahmen an der Lesenacht im Gemeindehaus der Friedenskirche teil und hörten Geschichten zum Thema „Drei ???“. Auch durften die Kinder ihr eigenes Rätsel in Form eines Cluedo-Spiels lösen. Nach einer ruhigen Nacht und einem Frühstück endete die Lesenacht in den jeweiligen Gemeinden.

Am 28.06. fand der Auftakt und das Kennenlernen des diesjährigen Trainee-Kurs der Gemeinden Gauting, Gräfelfing und Planegg statt. Der Trainee-Kurs ist ein vorbereitender Jugendleiterkurs, der als erster Einstieg dient und die Jugendlichen auf die Jugendarbeit in der Gemeinde vorbereiten soll. Bis in das Frühjahr 2025 folgen 8 weitere Termine, die sich mit verschiedenen Themen zur Kinder- und Jugendarbeit befassen.

Für Informationen zum Trainee-Kurs oder zu anderen Treffen und Veranstaltung der Evangelischen Jugend kannst du gerne unseren Jugenddiakon Peter Beier kontaktieren.

Die Evangelische Jugend Gräfelfing freut sich auf euch!

*Ihr Diakon Peter Beier*

# Wunderwelt

Erntedankfest 2024

Familiengottesdienst für Klein und Groß  
Gemeindefest mit Grillen  
Vorstellung der Kandidat:innen der  
Kirchenvorstandswahl 2024

Michaelskirche Lochham  
Sonntag 6. Oktober 2024  
10:00 Uhr



## Wasserburg, Rabenden, Kloster Seeon

Herzliche Einladung zum

Ökumenischen Ausflug Samstag, 12.10.2024

Ein Tag zum Reden, Staunen, Essen und Genießen

### Abfahrt

8.00 Uhr Friedenskirche (Planeggerstr.) – 8.05 Uhr St. Stefan –  
8.10 Uhr Michaelskirche – 8.15 Uhr Joh. Evangelist (Ecke Aubinger Str.)

Rückkehr ca. 19 Uhr

### Auf dem Programm stehen

Wasserburg, Stadtführung, Mittagessen  
Rabenden, Kirchenführung  
Kloster Seeon, Kirche und Kaffee  
Spazieren gehen

Bitte melden Sie sich bei Ihrem Pfarramt bald verbindlich an.  
Die Teilnahmegebühr beträgt 25 € für Busfahrt und Führungen.

Ökumenischer Arbeitskreis Gräfelting und Lochham  
pfarramt.graefelfing@elkb.de – Tel. 089 / 85 22 90

## Der KV auf dem Holzweg – Rückblick auf die Gemeindefreizeit 2024



Ein echtes Highlight war wieder mal die diesjährige Gemeindefreizeit. Besonderer Dank gilt dabei den Damen und Herren vom Vorbereitungsteam. Wer Lust hatte auf ein bisschen Abschalten und Erholung, Erleben von Gemeinschaft mit Seelen von Menschen, geistliche Inspiration, angelegte Diskussion, kreatives Gestalten, viel Bewegung an der frischen Luft sowie puren Genuss und Freude am Leben, kam dabei voll auf seine Kosten. Von einem zum Thema hinführenden Sketch und verschiedenen Kennenlernspielen über Gebete, Andacht und einem besinnlichen Gottesdienst, in-



teressanten alle Sinne ansprechenden Workshops, einem für jede Generation interessanten Quizabend und abschließender Gemütlichkeit bei Bier und Wein wurde die gestellte Materie „Zuhause“ aufgerollt, zwei Tage lang erörtert, disputiert, von allen Seiten beleuchtet und schließlich von Alt und Jung tatsächlich „begriffen“. Fazit: Dieses Event ist immer wieder neu aufregend, interessant, mitreißend und verdient definitiv eine Fortsetzung!

*Christine Wilkening*



## Der Hexenberg

Wandern ist richtig langweilig. Was finden die Erwachsenen nur dabei? Das Einzige, was mich als Kind motivierte, ohne meckern zu wandern, war die Tatsache, dass von meinen drei Eiskugeln, die ich bekommen würde, immer eine wegfällt, wenn ich jammerte. Aber einmal hat es mir richtig Spaß gemacht, den Berg hochzujagen. Obwohl es so lange her ist, kann ich mich gut daran erinnern. Wir waren mit Freunden und deren Kindern unterwegs auf einem hohen Berg. Nach einer Weile fanden wir richtig gute Wanderstöcke. Aber die waren nicht fürs Wandern gedacht!

Nein, wir benutzten sie als Hexenbesen! Wir erfanden schöne Geschichten, was wir für Hexen sind, und flogen nur so den Berg hinauf. Auch wuchsen richtige Hexenkräuter an den Wegen, die wir einsammelten, um daraus einen Trank zu kochen. Wir flogen mit den Besen

über große Stämme und kleine Flüsse. Gut aufpassen mussten wir auf unsere Hexenkugeln. Die hatten wir nämlich dabei und da sie sehr wertvoll sind, durften sie beim Fliegen nicht aus der Tasche fallen! Mit Hexensprüchen verzauberten wir die anderen Wanderer. Das war sehr lustig!

Als wir oben am Gipfel ankamen, hatten wir gar nicht gemerkt, wie schnell die Zeit vergangen ist. So gerne wären wir von dort oben wirklich hinuntergeflogen! Wie schön war doch so ein Hexenbesenritt in den Bergen! Noch am nächsten Tag spielten wir mit unseren Hexenbesen zu Hause weiter. Ich saß bei meiner Freundin und wir schrieben Hexenbücher und überlegten uns weitere Zaubersprüche. Dabei schleckten wir genüsslich unsere drei Kugeln Eis, die ohne einen einzigen Jammerer heil geblieben sind.

*Von Simone Grabinski*



## Zum Schluss nochmal das Leben feiern

In der Altenhilfe begleiten und pflegen haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende der Diakonie Menschen auf ihrem letzten Lebensabschnitt. Mit lindernder Schmerztherapie, Pflege und Begleitung durch ein professionelles Team sowie mit Zuwendung, die viel Kraft und Zeit kostet, soll die Lebensqualität so gut wie möglich erhalten bleiben. Die Mitarbeitenden in der ambulanten und stationären Sterbebegleitung ermöglichen vielen Menschen, so zu sterben, wie sie dies wünschen: schmerzfrei und nicht alleine.

Für den Ausbau der hospizlichen Angebote und für die Aus- und Weiterbildung der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden in der Sterbebegleitung bittet das Diakonische Werk Bayern anlässlich der Herbstsammlung vom 14. bis 20. Oktober 2024 um Ihre Unterstützung.

Herzlichen Dank!

Die Diakonie hilft. Helfen Sie mit.

Spendenkonto: DE20 5206 0410 0005 2222 22

Stichwort: Spende Herbstsammlung 2024

# **Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Gräfelting**

Gräfelting, Lochham, Planegg-Ost und Martinsried

[www.graefelting-evangelisch.de](http://www.graefelting-evangelisch.de)

**Friedenskirche**, Planegger Str. 16, 82166 Gräfelting

Bürozeiten Pfarramtssekretärin Romana Weixler Di, Do, Fr 9.00-12.00

089 852290, [pfarramt.graefelting@elkb.de](mailto:pfarramt.graefelting@elkb.de)

**Michaelskirche**, Lochhamer Str. 67, 82166 Lochham

Bürozeiten Pfarramtssekretärin Romana Weixler Mi 9.00-12.00

089 852748, [pfarrbuero.lochham@elkb.de](mailto:pfarrbuero.lochham@elkb.de)

**Dietrich-Bonhoeffer-Haus**, Einsteinstraße 9, 82152 Martinsried

In diesem Gemeindehaus befindet sich kein Büro

**Pfarrer Walter Ziermann**, Pfarrstelle Gräfelting

Planegger Straße 16, 82166 Gräfelting

089 852290, [pfarramt.graefelting@elkb.de](mailto:pfarramt.graefelting@elkb.de) – Freier Tag Montag

**Pfarrer Bernd Reichert**, Pfarrstelle Lochham

Lochhamer Str. 67, 82166 Lochham

089 852748, [bernd.reichert@elkb.de](mailto:bernd.reichert@elkb.de)

**Diakon Peter Beier**

089 8541611, [peter.beier@elkb.de](mailto:peter.beier@elkb.de)

**Kirchenvorstand Dr. Bernhard Müller**

[dr.mueller@kfm-rechtsanwaelte.de](mailto:dr.mueller@kfm-rechtsanwaelte.de)

**Evangelischer Diakonieverein**

Essen auf Rädern [www.essen-auf-raedern-wuermtal.de](http://www.essen-auf-raedern-wuermtal.de)

Gräfelting, Martinsried 85673173, Planegg, Krailling, Stockdorf 80917719

Würmtaltisch [www.wuermtaltisch.de](http://www.wuermtaltisch.de)

**Evangelische Telefonseelsorge – gebührenfrei 0800 1110111**

**Bankverbindung der Kirchengemeinde**

Spendenkonto IBAN DE89 7025 0150 0022 3687 81, BIC BYLADEM1KMS